

EXPORTtoday

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 04/2019

Industrie 4.0

AMPER-Messe blickt in die Zukunft.

Vom 19. bis 22. März 2019 findet zum siebenundzwanzigsten Mal die größte Internationale Fachmesse Mitteleuropas für Elektrotechnik und Elektronik statt. Das AMPER 2019-Team von Messeveranstalter Terinvest konzentriert sich nicht nur darauf, den Fokus der Messe auf aktuelle Themen wie Industrie 4.0 und das immer beliebter werdende Internet der Dinge (IoT) zu legen und zu erweitern, sondern auch auf die Entwicklung erfolgreicher Begleitprojekte wie AMPER SMART CITY, AMPER START oder AMPER BEWEGUNG. Im Rahmen der Amper werden auch die Gewinner des prestigereichen Wettbewerbes „GOLDEN AMPER“ ausgezeichnet. Die Messeveranstalter können auf ein sehr erfolgreiches letztes Jahr aufbauen. 2018 zählte man über



Die AMPER gilt als wichtiger Treffpunkt für Handwerker, Wissenschaftler und Techniker.

43.000 Besucher und 590 Aussteller aus 29 Ländern. Die AMPER 2018 bestätigte auch das wachsende Interesse des Auslands, aus dem ein Drittel der Aussteller und mehr als 13 Prozent der Gesamtbesucher kamen. <

www.amper.cz

Inhalt

Sicherheit in unsicheren Zeiten	02
Gründergeist und Forschung	03
A.T. Kearney kauft Cervello	03
Schneelastsensor von Kapsch	04
Chancen der Digitalisierung	06

Top-Erfolg

PORR in Polen stark vertreten.

Die PORR hat von der PKP PLK S.A. den Auftrag zur Modernisierung eines Abschnitts der „Metropolitan Railway Beltway“ des Oberschlesischen Industriegebiets erhalten. Das Bauvorhaben im Wert von 60 Millionen Euro ist bereits das sechste Eisenbahnprojekt, das von der PORR in Südpolen umgesetzt wird. Der Gesamtwert aller sechs mit dem polnischen Eisenbahninfrastrukturunternehmen geschlossenen Verträge beläuft sich auf insgesamt 350 Millionen Euro.

www.porr.at

Fokus

Die fetten Jahre sind vorbei Österreich aber mit rückläufigen Insolvenzzahlen.

Global erwartet der österreichische Marktführer ACREDIA im Jahr 2019 rund sechs Prozent mehr Insolvenzen als im vergangenen Jahr. Die rote Laterne geht dabei erneut an China. Dort erwarten die Volkswirte für 2019 eine weitere Pleitewelle und einen Anstieg der Fälle um 20 Prozent. Aber auch in Westeuropa steigen die Insolvenzen 2019 um voraussichtlich drei Prozent an. Haupttreiber bleibt im Zuge der Brexit-Unsicherheiten Großbritannien. Frankreich, Spanien und Italien werden 2019 jedoch ebenfalls steigende Pleiten verzeichnen. In

Österreich gibt es seit Jahren rückläufige Insolvenzzahlen. Diese sind aber primär den extrem niedrigen Zinsen zu verdanken, von denen naturgemäß die schwachen und hoch verschuldeten Unternehmen am meisten profitieren. Auch Deutschland bewegt sich mit einer Stagnation der Insolvenzzahlen 2019 weiterhin gegen den Trend, zusammen mit den USA und den Niederlanden, die beide 2019 voraussichtlich ebenfalls gleichbleibende Fallzahlen verzeichnen.

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.acredia.at

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: New Business Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, **Konzept, Gestaltung und Produktion:** New Business Verlag GmbH **Chefredaktion:** Melanie Wächter (melanie.wachter@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artdirektion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

Sicherheit in unsicheren Zeiten

Digitale Technologien bieten unendliche Möglichkeiten, doch der virtuelle Raum ist bei Weitem kein sicherer Ort. Damit Unternehmen die Potenziale der Digitalisierung unbeschadet ausschöpfen können, wird am AIT – Austrian Institute of Technology an zukunftsweisenden Securitylösungen geforscht.

Die weltweite Vernetzung zwischen einer wachsenden Anzahl von mobilen Endgeräten, intelligenten Maschinen, Energienetzen, Smart Homes u. v. m. ist zu einem hochkomplexen System herangewachsen, das neben immensem Potenzial auch eine immer größere Angriffsfläche für Cyber-Attacken birgt. Musste man sich vor einigen Jahren „nur“ gegen vereinzelte Hackerangriffe wappnen, sind Unternehmen heute mit einer weit gefährlicheren Bedrohungslandschaft konfrontiert, die im großen Stil von hochprofessionellen kriminellen Organisationen ausgeht.



Cybersecurity made in Austria

Am AIT Center for Digital Safety & Security forscht ein Team aus international anerkannten Experten an modernsten Cybersecurity-Technologien, wie Security by Design, neuen Verschlüsselungstechnologien und künstliche Intelligenz, um unsere digitalen Systeme umfassend gegen die zunehmende Cyberbedrohung zu schützen.

Die Schwerpunkte liegen dabei auf den zentralen Säulen moderner Cybersecurity-Systeme der nächsten Generation: Risikomanagement, Security by Design und modernste Verschlüsselungstechnologien für virtuelle IoT- und Cloud-Umgebungen, Post-Quantencomputer-Kryptographie, hochzuverlässige sichere Kommunikationstechnologien, Systeme zur Anomalie- und Incident-Erkennung mithilfe von Machine Learning, Kommunikationstools für den organisationsinternen Informationsaustausch über Cybervorfälle sowie Aktivitäten im Kapazitätsaufbau.



AIT Cyber Range rüstet für den Ernstfall

Die am AIT entwickelte Cyber Range IT-Trainings- und Simulationsplattform dient dazu, das umfassend notwendige Wissen im Cybersecurity-Bereich mit allen Akteuren aus Industrie, Wissenschaft, kritischen Infrastrukturbetreibern und öffentlichem Sektor zu teilen, um auf diesem Weg eine gemeinsame Verständnisebene für alle Stakeholder zu erreichen.

Die Cyber Range ist eine virtuelle Umgebung mit Online-Zugriffsmöglichkeiten für die flexible Simulation kritischer digitaler IT-Systeme mit unterschiedlichen Systemkomponenten und Benutzerstrukturen. Sie bietet eine sichere und realistische Umgebung, um Vorfälle in verschiedenen, skalierbaren Szenarien ohne Verwendung der echten Produktionssysteme von Stakeholdern zu analysieren und zu testen. Damit können unterschiedliche Sicherheitsprozesse im Betrieb trainiert bzw. spezielle Incident-Response-Prozesse für Cyber-Vorfälle erprobt werden, um IT-Architekturen und IT-Betriebsprozesse für höchste Sicherheitsanforderungen sicherzustellen.

Sicherheit im internationalen Diskurs

Seine Forschungsergebnisse und daraus resultierende Lösungen werden vom AIT auch regelmäßig auf Branchenevents disku-

tiert. Im Rahmen des „RTO Innovation Summit“ beispielsweise ging das AIT gemeinsam mit europäischen Forschungs- und Technologieorganisationen der Frage nach, wie die Zukunft Europas durch Investitionen in Forschung, Entwicklung und Innovation gestärkt und wettbewerbsfähig gestaltet werden kann. Begleitend zur Konferenz präsentierten die Forschungspartner in einer Ausstellung rund 40 Exponate zur Interaktion von Mensch und angewandter Forschung zum Anfassen und Testen.

Auf der Berlin Science Week im November widmete man sich dem Schutz kritischer Infrastrukturen. Tenor der Diskutanten: Gegen Cyberattacken ist noch kein Wunderkraut gewachsen. Ansetzen müsse man am ehesten bei der Bewusstseinsbildung für IT-Gefahren.

Eines der wichtigsten Events steht allerdings noch bevor. Auf der Vienna Cyber Security Week, die 2017 das erste Mal in Wien stattfand, versammeln sich auch 2019 wieder internationale Akteure auf dem Gebiet der Sicherheit für kritische Infrastrukturen, um auf neue Gefahren hinzuweisen und aktuelle Schutzmaßnahmen zu präsentieren.

Save the date: 11. bis 15. März 2019, Wirtschaftskammer Wien

www.ait.ac.at/vcsw19



Die Initiative START:IP des Universitären Gründerservice INiTS aus Wien vernetzt ausgewählte Spitzentechnologien mit potentiellen GründerInnen.

Business Angels gesucht

Die Wiener Initiative START:IP vernetzt internationale Patente mit GründerInnen

Auf Spurensuche nach dem Next Big Thing in Wien. Die Initiative START:IP der Startup-Schmiede INiTS vernetzt potentielle Gründer aus Österreich mit heimischer Spitzentechnologien und der CEE Region. Die Idee: Patentierte High-Tech-Erfindungen, überwiegend aus universitärer Spitzenforschung, werden potentiellen GründerInnen, aber auch innovationsfreudigen Unternehmen vorgestellt, um daraus tragende Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Spitzentechnologien suchen Entrepreneurs

Nach einem mehrmonatigen Scoutingprozess, in dem an die 40 High-Tech Erfindungen identifiziert wurden, kamen bis dato 14 Patente (das Angebot wird laufend erweitert...) in die engere Auswahl. Für diese Patente werden nun im Rahmen der Initiative START:IP Gründer bzw. Unternehmen gesucht. „Wir ‚matchen‘ Patente beziehungsweise Erfindungen mit potentiellen GründerInnen. START:IP versteht sich dabei als Scouting- und Vermittlungsplattform für Forscher mit bahnbrechenden Erfindungen auf der einen und Gründerpersönlichkeiten, sowie an Innovationen interessierten Unternehmen, auf der anderen Seite. Der Scouting Prozess nach Patenten ist so gut wie abgeschlossen, jetzt liegt es an den

GründerInnen, diese Ideen in Geschäftsmodelle zu verwandeln“, so Dr. Irene Fialka, CEO von INiTS.

Universitäre Spitzenforschung verbindet Gründergeist

Noch bis zum 29. Jänner 2019 haben erfahrene Unternehmerpersönlichkeiten die Chance, sich unter <https://startip.eu/> zu registrieren. Einmal angemeldet, bekommen diese alle relevanten Informationen zu den Patenten, und können sich für die gewünschten Technologien vormerken lassen. Das Angebot an Spitzentechnologien wird zudem ständig erweitert und auf START:IP vorgestellt. Ein Tag später, am Matching Day, stellen die WissenschaftlerInnen dann Ihre Erfindungen allen registrierten GründerInnen und Unternehmen persönlich vor und Patent und GründerIn werden miteinander vernetzt. Im Anschluss haben die neu formierten Teams zwei Monate Zeit, an neuen Geschäftsmodellen zu arbeiten, die schließlich am 28. März 2019 vor Investoren und Investorinnen präsentiert werden.

Alle vorgestellten Technologien, sowie die Teilnahmebedingungen für Gründer und Unternehmen finden Sie auf der unten angeführten Internetseite.

www.startip.eu

Übernahme

A.T. Kearney kauft Business Analytics Unternehmen Cervello

Mit Cervello verschaffen wir unseren Klienten global zukünftig den entscheidenden Datenvorteil. Die neuen Kollegen haben in der Vergangenheit in einer Vielzahl von Projekten unter Beweis gestellt, dass sie aus riesigen Datenmengen die entscheidenden Schlüsse ziehen“, so Zentraleuropachef und Partner Dr. Martin Eisenhut. „Das Unternehmen ist eine perfekte Ergänzung zu unserer Inhouseexpertise und unserem starken digitalen Ökosystem. Mitentscheidend für den Kauf war dabei, dass Cervello unsere Philosophie teilt, individuelle Lösung für unsere Klienten zu erarbeiten, die Mehrwert weit über die eigentliche Projektphase hinaus schaffen.

Cervello wird zukünftig als „Cervello, an A.T. Kearney Company“ agieren. Zu seinen langjährigen Klienten zählt das Unternehmen eine Reihe von globalen Firmen. Der Fokus liegt auf dem Management von Unternehmensperformancen, Datenmanagement, Business Intelligence und CRM-Lösungen. Beide Seiten sehen in der neuen Konstellation die perfekte Synergie, um die Industrie- und Servicekompetenz von A.T. Kearney und die Technologielösungen von Cervello auf eine neue Ebene zu bringen.

Über A.T. Kearney Österreich

A.T. Kearney ist eine der weltweit führenden Unternehmensberatungen für das Top-Management und berät sowohl global tätige Konzerne als auch führende mittelständische Unternehmen und öffentliche Institutionen.

A.T. Kearney Österreich ist seit 1998 mit einer eigenen Tochtergesellschaft in Österreich vertreten. Zu den Kunden zählen nationale und internationale Top-Unternehmen aus den Bereichen Maschinen- und Fahrzeugindustrie, Anlagenbau, Telekommunikation, Energiewirtschaft, Financial Services, Transport, Chemie, Papier, Verpackung, Konsumgüter, Handel, Tourismus und öffentliche Verwaltung.

www.mycervello.com

Messgerät als Lebensretter

Ein textiler Schneelast-Sensor ist weltweit erstmals in Vorarlberg im Einsatz. Entwickelt wurde die Lösung von Kapsch BusinessCom gemeinsam mit der Grabher-Group und der Smart-Textiles Plattform Austria.

Die aktuelle Wetterlage in Österreich bringt Dachkonstruktionen durch die bestehenden Schneelasten an ihre Grenzen. Dabei stellt sich die Frage: Wie viel Schnee hält mein Dach noch aus, bevor es einstürzt? Der intelligente, textile Schneelast-Sensor von Grabher liefert die Antwort. Zum intelligenten Sensor wird das innovative Gewebe durch die dahinter liegende Technologielösung von Kapsch. Der Sensor ist nur wenige Millimeter dick und wird direkt auf die Dachfläche montiert. Dort misst er das Gewicht des Schnees und alarmiert über eine Plattform, wenn die Schneelastgrenze erreicht ist. In Eichenberg (Vorarlberg) werden die textilen, digitalen Schneelast-Sensoren erstmals auf 793 Metern Seehöhe, bei ca. 40 Zentimetern Schnee unter realen Bedingungen getestet. Davor wurde der Lebensretter aus Stoff im Labor auf Herz und Nieren geprüft. Der Startschuss für die Entwicklung fiel vor drei Jahren. 2018 stellten die Unternehmen den Sensor erstmals der Öffentlichkeit vor. Das brachte auch prompt die erste Prämierung: Beim Smart-City-Dornbirn-Wettbewerb wurde der textile Schneelast-Sensor als eines der Gewinnerprojekte als hervorragendes Digitalisierungsprojekt ausgezeichnet.

Wie wird ein Stoff smart?

Der Digitalisierungsprozess, um einen Stoff auch intelligent zu machen, ist komplex. „Im Zuge unserer täglichen Arbeit und unserer Erfahrung aus über 130 Digitalisierungs-Workshops haben wir bei Kapsch festgestellt, dass sich die meisten Digitalisierungsprozesse auf fünf Komponenten herunterbrechen lassen: Sensorik, Vernetzung, Plattform, Künstliche Intelligenz und Analyse sowie Applikation“, erklärt Jochen Borenich, Vorstand Kapsch BusinessCom. Diese Komponenten kommen auch bei der Entwicklung der textilen Schneelast-Sensor-Lösung zum Einsatz. Am Anfang steht die Sensorik, die die Daten erfasst. Im Fall der Schneelasterkennung handelt es sich um



intelligentes Gewebe, das das Gewicht des Schnees misst. Laufend werden die Schneelastdaten gesammelt und auf eine IoT-Plattform in Kapsch-eigenen Rechenzentren hochsicher übertragen und verschlüsselt gespeichert. Im nächsten Schritt werden diese Daten dann ausgewertet und analysiert. Man kann sagen: Ab diesem Moment wird der Stoff intelligent. Denn Daten werden zu Informationen, die Ereignisse und Entscheidungen steuern und beeinflussen können. Über die Plattform gelangen die notwendigen Informationen im letzten Schritt in Echtzeit zum Endnutzer. Dort kann er die Schneelastdaten über eine App ablesen. Dann erst wird Big Data zu Smart Data und somit für den Endnutzer verständlich. Sind die Werte erhöht, schlägt der textile, intelligente Schneelast-Sensor direkt Alarm. So erhöhen digitale, smarte Lösungen die Sicherheit und erleichtern den Alltag. „Mit unserem Know-how als führender Digitalisierungsexperte setzen wir End-to-End-Pro-

jekte in allen Branchen, von Industrie über den Gesundheitsbereich bis hin zum Smart Office um“, ergänzt Borenich.

Alltagshelfer in Schneenot

„Das Know-how von Kapsch im Bereich Übertragung, Datensicherung und Analyse und unsere Expertise im gesamten textilen Bereich, ergänzen sich hier perfekt, um Stoffe smart zu machen und für den intelligenten Einsatz zu entwickeln“, so Günter Grabher, Vorstand der Grabher Group. Da das Interesse an dieser Lösung aus gegebenem Anlass enorm hoch ist, wird diese derzeit in unterschiedlichen Szenarien und unter Realbedingungen ausgiebig getestet. Experten von Kapsch, Grabher und der Smart-Textiles Plattform planen bereits zusätzliche Funktionen: Das System soll beispielsweise auch Daten für die Einschätzung von Lawinensituationen liefern. <

www.grabher-group.at
www.kapsch.net/kbc

RAJA GROUP **RAJAPACK**
EUROPAS NR. 1 IM VERPACKEN

DIE PROFESSIONELLE LÖSUNG!



**Mit 8.000 Produkten auf Lager finden Sie bei uns alles,
was Sie zum Verpacken und Versenden brauchen.**

☎ **0810/400 306***
*0,07 €/Min.

🌐 **www.rajapack.at**

Chancen der Digitalisierung

Die Verbreitung digitaler Technologien stellt bestehende Marktmechanismen, wirtschaftspolitische Instrumente, Strukturen sowie ökonomische und soziale Interaktionen grundlegend in Frage.



Die Politik hat Handlungsspielraum, um die Chancen der Digitalisierung für Wirtschaftswachstum, Beschäftigung und Wohlstand optimal zu nutzen.

Auf der Grundlage von sechs Themenfeldanalysen (Makroökonomie, öffentlicher Sektor, Wettbewerb, Raum, soziale Sicherheit, Umwelt und Energie) hat das WIFO den Handlungsspielraum zur optimalen Nutzung der Vorteile der Digitalisierung für Wirtschaftswachstum, Beschäftigung und Wohlstand abgesteckt. Um Wohlstand und Beschäftigung nachhaltig abzusichern, bedarf dieser Handlungsspielraum der politischen Gestaltung.

Der durch den Einsatz digitaler Technologien ausgelöste Wandel in Staat, Markt und Gesellschaft ist eine Realität. Betroffen sind sowohl Individuen und Unternehmen als auch die öffentliche Hand. Digitalisierung ist somit das zentrale Zukunftsthema und durchdringt sämtliche Lebensbereiche.

Digitalisierung kann durch die Politik vorausschauend und begleitend gestaltet werden. Transformationen dieser Breite und Tiefe sind immer mit außergewöhnlichen Chancen verbunden, aber auch mit besonderen Risiken behaftet. Unabdingbar ist des-

halb die Entwicklung einer umfassenden und maßgeschneiderten Strategie, um die Potentiale bestmöglich für die Menschen in den unterschiedlichsten Lebensbereichen bzw. -abschnitten, für die Unternehmen und die Gesellschaft in Österreich nutzen zu können. Ziel sollte sein, dass die Chancen, welche die Digitalisierung bietet, von allen adressierten Gruppen proaktiv genutzt und dadurch die Risiken minimiert werden können.

Schwerpunkte bei der Digitalisierung

Das WIFO hat in einer aktuellen Studie als Orientierung für die politische Entscheidungsebene einen systemischen Politikanalyse entwickelt, der auf sechs Themenfeldanalysen aus den Bereichen Makroökonomie, öffentlicher Sektor, Wettbewerb, Raum, soziale Sicherheit, Umwelt und Energie aufbaut. Die daraus ableitbaren Erkenntnisse fasst das Schwerpunktheft der WIFO-Monatsberichte zusammen. Diese Erkenntnisse lassen sich zu zehn strategischen handlungsleitenden Thesen verdichten:

- Die Digitalisierung wird Wirtschaft und Gesellschaft noch tiefgreifender verändern als die Globalisierung.
- Österreich hat gute Chancen, zu den Gewinnern der Digitalisierung zu gehören.
- Die Spielregeln der Marktwirtschaft werden durch die Digitalisierung grundlegend neu geschrieben („Strukturbruch“ und „Polarisierung“).
- Die „neue“ Ökonomie ist eine Ökonomie digitaler Daten („Digitalismus“).
- Die Digitalisierung fördert die Entstehung von privaten Monopolen.
- Die Automatisierungspotentiale der digitalen Transformation werden überschätzt.
- Negative Arbeitsmarkteffekte sind per Saldo zumindest in der kurzen Frist nicht zu erwarten.
- Die Belegschaft kann über Reallohnsteigerungen an der den Unternehmen zufallenden digitalen Rationalisierungsdividende beteiligt werden.
- Die Digitalisierung bedarf der proaktiven politischen Gestaltung.
- Damit der Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft erfolgreich gelingen kann, bedarf es eines „politischen Kraftaktes“ in Form einer von einer breiten Basis getragenen Strategie.

Dieses Schwerpunktheft der WIFO-Monatsberichte und die zugrundeliegende Studie sowie alle weiteren Arbeiten des WIFO zum Thema „Digitalisierung“ stehen auf der neu eingerichteten WIFO-Themenplattform „Digitalisierung“ zum Download zur Verfügung.

In ihrer Funktion als Informationsdrehscheibe bietet diese Website auch den Kontakt zu den jeweiligen Experten und Expertinnen. Sie bündelt die Forschung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zum Thema Digitalisierung aus unterschiedlichen Blickwinkeln, etwa hinsichtlich makroökonomischer Implikationen, Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt, Innovationen der Unternehmen, regionaler Umbrüche oder Umweltauswirkungen.

www.wifo.ac.at

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 33 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- ☐ Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 33 Euro.
- ☐ Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 55 Euro.